

P.m.

Herr Ad Embden ein Carbonari, reisst heute nach dort, er ist mein lieber Herr Doctor in aller Hinsicht ein gefehrlicher Man nicht dass er gegen den Tempel ist, sondern er helt unsern berühmten Rabbÿ Berneys die Stange, weil die Arrogance sich da brüderlich begegnet hat. Ich mache Ihnen aus dem Grunde ~~darauf~~ darauf aufmerksam weil seine Aufschneidereien, dort augenblicklich einige Sensation machen könnten, die freylich bald wieder mit der Fackel der Wahrheit beleuchtet in nichts verschwinden. Demnach halt ich es für gut aufmerksam darauf zu machen, weil er wohl darauf ausgehen wird eine Recension gegen den Orient wovon man hier spricht und die bald erscheinen soll, worin ~~xxx~~ Berneys auch genannt ist, zu hintertreiben, überhaupt darf man ihn nicht aus dem Auge lassen. Es ist übrigens möglich dass ich bald nach dort komme, und bitte ich bloss dass Sie die obige Anzeige als Anfang meiner Würkung für den Verein betrachten mögen

Ich zeichne mit Hochachtung
G.G.Cohn

Hamb. 19 Dec. 1821

Wohlgeborne!
Hochgeehrte Herrn!

Das von Ihnen mir zugesandte Exemplar der gedruckten Statuten und die Abschrift des halbjährigen Präsidialberichts habe ich empfangen und mit Vergnügen gelesen.

Ich bin sehr gern bereit, unter den bestehenden Statuten, dem Verein als ordentliches Mitglied mich anzuschliessen und alle Obliegenheiten eines solchen zu erfüllen.

Meinen jedesmaligen Beytrag bitte ich von dortigen Herrn Ely Meyer, Buchhalter bey Herrn D.J. Riess, gegen Quittung gefälligst einziehen zu lassen.

Zugleich bin ich so frey, dem Vereine einen Vorschlag zu machen, über welchen, wenn es zulässig ist, in der nächsten Sitzung gestimmt werden kann:

Ich glaube nehmlich, dass es nicht unzweckmässig wäre, wenn der Verein eine Bibliothek in Berlin errichtete, in welcher lediglich die von Juden, alter und neuer Zeit, erschienenen Schriften aufgenommen werden müssten. Ich sehe wohl ein, dass dies kostspieleig werden dürfte, aber man könnte doch vorläufig einen Anfang machen, und ich zweifle gar nicht an ein dereinstiges Gedeihen.

Man könnte zugleich bey der Annahme dieses Vorschlages festsetzen, dass jedes ordentliche und ausserordentliche Mitglied, wie auch jedes Ehrenmitglied verpflichtet sey, ein Exemplar der von ihnen bereits herausgekommenen und späterhin der zu erscheinenden Schriften und Kunstprodukte gratis der Vereinsbibliothek zu liefern.

Es müssten aber auch alle Mitglieder in Berlin sowohl, wie auswärts, das Recht haben, gegen Schein, auf eine bestimmte Zeit, jedes in der Bibliothek sich befindende Werk zu entleihen, mit der Verpflichtung es, nach Ablauf der bestimmten Zeit, der Vereinbibliothek unbeschädigt

- und portofrey -

und portofrey wieder zuzustellen.

Bey der Eröffnung der Bibliothek könnte man den Mitgliedern das Verzeichniss der Bücher mittheilen und bey der jedesmaligen Mittheilung der Präsidialberichte auch die Fortsetzung des Bücherverzeichnisses einschicken.

Ich erwarte, meine Herren, was Sie hierüber ~~beschlossen~~ beschliessen werden und bin mit vorzüglicher Hochachtung Des Vereins für Cultur und Wissenschaft der Juden
bereitwilligster
Dr. Günsburg

Breslau d. 24. Dec. 1821

An den Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden
in Berlin.

=====

Dem Wunsche des hochlößlichen Vereins zufolge, zeige ich hiermit den richtigen Empfang der mir zugesandeten Statuten und ~~des~~ halbjährigen Berichts des ~~Präsidenten~~ Präsidenten ergebenst an. Sehr willkommen wäre mir eine Abschrift der Antwort der Regierung gewesen, und eine deutlichere Mittheilung über die neue nur obiter erwähnte Anzeige. Dass es mich bei meinem regen Eifer für die Sache unseres Vereins sehr gefreut hat, dass derselbe einen so reichlichen Zuwachs von braven Mitgliedern erhalten habe, bedarf hoffentlich von ~~mehrer~~ Seite keiner Versicherung. Auch mir wird es hoffentlich ~~gelingen~~ in kurzem gelingen einige brave Männer zur Aufnahme vorschlagen zu können, als einen sichtbaren Beweis, wie lebhaft ich auch in der Entfernung zur Ausbreitung desselben fortwirke. Von der mir gestatteten Beisteuerungimmunität sehe ich mich genöthigt einstweilen bis April d.J. Gebrauch zu mache~~n~~, da ich mich bis jetzt noch nicht habe etabliren können. Alsdann werde ich gern, so es mir meine Umstände erlauben das Rückständige nachzahlen.

Mit Hochachtung.

Dr. Heilbronn

Bielefeld d.2 Jan. 22

=====

Aus Ihrer geehrten Zuschrift vom 8^{ten} d. habe ich zu ersehen, dass Sie mich zum Mitgliede Ihres Vereins bestimmt haben. Ich fühle mich geehrt zum Wohl unserer Brüder mit einem Verein thätig zu sein, von dessen Mitgliedern mir mehrere als hochgeachtete Männer bekannt sind. Stets werde ich das wahre Wohl, so weit ich zur Einsicht desselben durch Ihre Berathungen werde geführt werden, mit allen meinen, wenn gleich nur schwachen Kräften zu befördern suchen; aber gewiss auch ein eifriger Vorkämpfer gegen alles dasjenige sein, was dem wahren Ziele widerstreben oder der Gesellschaft nur einen äusseren Schein geben soll.

Hochachtung~~s~~ und achtungsvoll harre ich
gehorsamst und ergebenst

Rubo

Bork

11^{ten} Januar 1822

=====